

Katholische Belletristik.

Steht die kathol. Belletristik auf der Höhe der Zeit! Eine litterar. Gewissensfrage von Veremundus. Mainz, Kirchheim. 1898. gr-8“. 82 S. M 1.

„Veremundus“ – (wer kann das übersetzen? es soll doch wohl nicht „Wahrmund“ heißen?) – hätte auf dem Titel seiner Schrift hinter „Belletristik“ einschalten müssen: „Deutschlands“ oder noch zutreffender: „der deutschen Gegenwart“, denn nur mit dieser beschäftigt er sich. Natürlich verneint er die gestellte Frage, wie das ein Jeder thun muß, der unsere katholisch-deutsche belletrist. Production auch nur flüchtig verfolgt und dann zu seinem Leidwesen immer wieder gesehen hat, wie gering die Anzahl derjenigen Erscheinungen ist, die auch nur einigermaßen „auf der Höhe“ stehen. Aber V. übertreibt doch arg, wenn er von unsern männlichen Erzählern nur Schott, Cüppers u. Hansjakob, von den weiblichen eigentlich nur Brackel, Herbert, Jüngst, Neidegg u. Goldegg gelten lassen will. Karl May wollen wir ihm freilich gern schenken. Aber die Belletristik der „Gegenwart“ beginnt doch nicht gerade mit gestern; zu ihr gehören beispielsweise auch noch die Trautmann, Seeburg, Haxthausen, Diel u. Grimme; Spillmann wird mit Unrecht bloß zu den Jugendschriftstellern gerechnet; und von Kerner, Zingeler, Grineau u. A. scheint V. nichts gehört u. gelesen zu haben. Überhaupt zeigt die Schrift keineswegs eine so umfassende Belesenheit, wie sie zur genügenden Beantwortg der aufgestellten Frage u. zur Erlaubtheit des bei dieser Beantwortg angenommenen Tones erforderlich war. Es wäre sonst ja zB. nicht möglich gewesen, S. 43 den Verf. der ‚Ostereier‘ und K. May unter Einen Hut zu bringen u. ersteren als „Christof Schmidt“ zu bezeichnen.

[...]

Aus: Literarischer Handweiser, Münster. 37. Jahrgang, 1898, Sp. 381+382.

Texterfassung: Hans-Jürgen Düsing, August 2018